

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Frachtgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. A. Bopp in Halle

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einmündigkeitsalter Jahrgang.

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von welcher
Ankündigungen und alle Korrekturen
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pfg.
Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Nr. 97.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 27. April

1887.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate
Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten
zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten
Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise
von 1 M. 70 Pf. angenommen. Die Expedition.

Zur politischen Lage.

Der viel erörterte Fall Schnäbele spielt auf der Grenz-
scheide der äußeren und inneren Politik; durch Bedürfnisse
und Nothwendigkeiten der letzteren hervorgerufen, kann er
leicht schwierige Verwickelungen in der ersten herbeiführen;
reißt für ein einseitiges Urtheil ist er weder nach der einen noch
nach der anderen Richtung. Die einzige offizielle Rundgebung,
welche bisher auf deutscher Seite darüber vorliegt, stellt er-
scheinungsgemäß fest, daß die Verhaftung des französischen Polizei-
beamten auf deutschem Boden erfolgt ist und daß diese That-
sache von dem Verhafteten selbst nicht bestritten wird. Damit
ist der zunächst aufregende Punkt des ganzen Zwischenfalls
in zufriedenstellender Weise erledigt, und wir glauben, daß
die deutsche Presse sich daran zunächst genügen lassen kann.
Die offiziellen Botschaften, welche auch bei diesem Anlasse gegen
einzelne Organe der freistehenden Presse gerichtet worden sind,
sagen weit über das Ziel hinaus; in der bösartigen Unter-
stellung, als ob die angeführten Blätter in irgend welcher
Weise ausländische Interessen hätten fördern wollen, sind sie
so verwerflich wie nur irgend denkbar. Immerhin aber wird
es notwendig sein, daß deutsche Blätter sich auch in thät-
lichen Mittheilungen über diesen Fall, soweit sich dieselben
in französischen Zeitungen finden, die größte Vorsicht auf-
erlegen, statt daß sie die am sich berechtigte Mißbilligung ihrer
Leser aus Quellen zu beschreiben versuchen, deren Unzuver-
lässigkeit auf der Hand liegt und deren Benutzung dem offiziellen
Verdachtsgegenstande neue, sei es noch so schlechte Nahrung
gibt. Es ist eine ernste Pflicht der deutschen Regierung, das
französische Spionagesystem im Reichslande streng zu über-
wachen, und allen deutschen Parteien ist hierbei gleichmäßig
die Annahme geboten, daß die Regierung bei ihren betreffenden
Maßnahmen das Richtige trifft, eine Annahme, die in jedem
Einzel Falle und zum schlagenden Beweise des Gegentheils un-
bedingte Geltung beanspruchen muß.

Unter parlamentarischen Leben steht in lebhafter Nachblüthe.
Das Abgeordnetenhaus hat nunmehr in zweiter Sitzung die
Kirchenpolitische Novelle angenommen, so wie wir es erwartet
hatten; die konservative Fraktion, von welcher ein Theil der
Presse noch immer träumt, ist nicht über hoch nur in äußerlich
schwächlicher Weise und nur bei dem Vorwurfe über die
Widerzählung der Orden hervorgerufen. Die dritte Ab-
fertigung, welche Fürst Bismarck den evangelisch-verbundenen,
in dem bekannten Antrage Hammerstein gipfelnden Wider-
ständen hat widerfahren lassen, hat allerdings wohl nicht dazu
beigetragen, den Muth des Widerstandes auf der rechten Seite
zu erhöhen. Die Abfertigung selbst ist wenigstens ein kleiner
Reisegewinn, welcher bei dem traurigen "Frieden" zwischen
Berlin und Rom abfällt. Was der Reichslandtag am vorigen
Freitag über den "evangelischen Kulturkampf" sagte, hatte etwas
guten Grund und Zusammenhang; im wesentlichen konnte es
auch von liberaler Seite unterschrieben werden. Viel hat ja
hinter dieser großen Haupt- und Staatsaktion der Kreuz-

zeitungskritiker niemals gesteckt, und um das glimmende Fünflin
auszutreten war kaum der schwere Kürassierstiefel des Reichs-
kanzlers notwendig, aber bei einer alles in allem so un-
erfreulichen Sache, wie die Kirchenpolitische Novelle ist, nimmt
man auch mit weniger fürcht, sofern es geeignet ist, dem
konfessionellen Haß wenigstens eine Nebenporte zu ver-
rammen.

Mit dieser gesetzgeberischen Angelegenheit hat der Landtag
im wesentlichen seine ständigen Aufgaben erledigt und er-
dürfte das öffentliche Urtheil zunächst nicht mehr viel be-
schäftigen. Um so größerer Interesse wendet sich den Arbeiten
des Reichstages zu, der noch manchen Sturm erfahren wird,
eher er in den sommerlichen Ruhephasen einsteigt. Vor die
Steuerfragen, deren Erörterung sich etwas weiter hinaus-
schiebt, als am Osterfeste angenommen wurde, hat sich der
Nachtragsetat für das Jahr gedrängt, dessen Forderungen
weitläufig alles übersehen, was vorhergehandelt worden ist. Ueber
die Berechtigung derselben läßt sich noch kein sachliches Urtheil
fällen; sie wird erst in den kommissarischen Verhandlungen des
Reichstages festgestellt werden können. Dies eine kann man
freilich jetzt schon sagen: eine Art dumpfen Erregens hat die
Höhe der militärischen Forderungen auch in denjenigen Parteien
hervorgehoben, welche zu der jetzigen Reichstagsmajorität ge-
hören. Sind diese Ausgaben notwendig, so müssen sie be-
willigt werden. Sie zeigen und aber auch den besonnensten
Frieden nicht gerade von seiner angenehmen Seite.

Politische Uebersicht.

Endlich bekommt Bulgarien das lang ersehnte Kleingeld.
Aus Sofia wird unterm 25. d. telegraphisch gemeldet: Die
Regentschaft hat mit einer Gruppe englischer Kapitalisten,
vertreten durch den Korrespondenten des "Standard" in Sofia,
Cunlor, eine Anleihe im Betrage von 25 Millionen
abgeschlossen. Die Fikste beschloß Miza-Weh zurück-
zugeben.

Das österreichische "Armeekorps-Vorberichtsblatt"
veröffentlicht das folgende Handschreiben des Kaisers
Franz Josef an den Erzherzog Albrecht:

Zu voller Mithet, ungetrübten an Willen und Kraft be-
geben. Ich, der Kaiser, habe den 60. Geburtstag Ihres Vaters
in das Jahr. Ich und mit mir die Armee, welche Sie so oft
zu Ruhm und Sieg geführt haben, schreien freudigen und be-
wogenen Herzens zu einer so seltenen erhabenen Feier. In allen
Ecken Ihres weitverbreiteten Lebens hören Sie. Ich habe den
schönsten Vorbehalt des lauteften Vertrauens und dank-
erfüllt gebente Ich Ihrer glänzenden Thaten und Ihrer eben
selbstlosen Eingabe für meine Person und die Armee. Ferner
publiziert das Blatt die Ernennung des Erzherzogs Albrecht
zum Oberstinhaber des Corpsartillerie-Regiments Nr. 5.

Die pester Polizei hat bei den Nachforschungen nach
anarchistischen Agitationen ein für die Eröffnung der dortigen
neuen Dreier geplantes Bombenattentat entdeckt und zwei
ausländische Agitatoren über die Grenze geschickt.

Der neue italienische Oberkommandirende in
Maffauch, General Saletta, scheint ein energisches Vor-
gehen zu beabsichtigen. Er verlangt telegraphisch die Ent-
sendung zweier weiteren Bataillone Infanterie und einer
Anzahl Kanonen. Die Expedition erfolgt in den ersten Tagen
des Mai.

Der pariser "Gaulois" hat in Erfahrung gebracht, daß
unter den pariser Kaufleuten und Gewerbetreibenden eine große
Petition bezüglich Verlegung der Weltausstellung
von 1889 auf 1890 vorbereitet wird.

Bekanntlich war der Gemeinderath von Marseille
wegen einer Rundgebung am Jahresfest der pariser Commune
aufgelöst worden. Das Resultat der am 24. d. stattgefundenen
Neuwahl des Gemeinderathes ist nun eine Schwidung zwischen
der gemäßigten republikanischen und der konservativen Seite. Der
Erfolg der ersten ist gesichert. Die Sozialisten erhielten nur
eine wenig bedeutende Minorität.

Aus Marseille langen in Rom sehr ernste Nachrichten
über die Unzufriedenheiten zwischen den französischen und
italienischen Arbeitern an. Die Erörterung soll eine
riesige sein. Dreimal kam es zu bedrohlichen Zusammenstößen
mit heftigsten Verwundungen. In Drono streiten
700 Arbeiter der Marinewerften. Der Direktor wurde thätlich
mißhandelt; es fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

Im englischen Unterhause theilte am Montag der
Unterstaatssekretär für Indien, Gorkh, mit, ein-
gegangenen Nachrichten zufolge dehne sich die rebellische
Bewegung der Ghilzais in gegen den Emir von
Afghanistan nicht weiter aus; die Truppen des Emirs
hätten verschiedene erfolgreiche Gefechte mit den Rebellen gehabt.
Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Jersuifon, erklärt,
der Bericht über die jüngste Rede des Generalconsuls Jones
in Philippopol, der bei einem Besuche zu Ehren der bul-
garischen Regimentschaft von den Präbentationen des russischen
Kaisers gesprochen haben sollte, sei völlig irrig. In der Rede
des Generalconsuls sei überhaupt kein Hinweis auf Ausfall
enthalten gewesen.

Nach einem Telegramm des "Standard" aus Schanghai
sind dort beunruhigende Gerüchte über eine nahe bevorstehende
Erhebung in der Provinz Schzechuen verbreitet; man
fürchte, daß die Sicherheit der christlichen Missionare be-
droht sei.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* Rom, 25. April. Der Graf Tornelli ist auf
seinen baltischen Posten zurückgekehrt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. April. Es Maj. der Kaiser mochte gestern
abend der Vorstellung im Opernhaufe bei. Heute vormittag
besuchte der hohe Herr den Hof der Kaiserin. Die Kaiserin
Empfängerin Oberst v. Winterfeldt nahm den Vortrag des
Oberst- und Hausmarschalls Grafen Verponcher entgegen
und arbeitete längere Zeit mit dem Vorgesetzten des Civil-Kabinetts,
Wittl. Geh. Rath v. Wilmowski. Mittags ertheilte der Kaiser
dem aus Rom hier eingetroffenen Präsidenten der italienischen
Botschaft, Generalen Giacinto Martini, welcher
autor. Ich von der Kaiserin empfing, eine Privat-
audienz. Vor dem Mittagessen unternahm der Kaiser im offenen
Wagen wieder eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Prinz
Seinrich von Preußen hat sich heute über Ems, wo er
seine erlauchten Eltern beehrte, von Darmstadt nach Kiel zurück-
gegeben.

88 Berlin, 25. April. Die erste Beratung des Nach-
tragsetats im Reichstage eröffnete der Kriegsminister
Brockdorff. Ich er nachweis, daß die Ausgaben aus An-
laß des Militärgesetzes noch um 4 Mill. geringer seien als
angekündigt worden. Die weiteren Bedürfnisse erforderten
114 1/2 Mill. M., für künftig vorzusehen seien noch 141 1/2
Mill. Mark. Im ganzen würden also 333 Mill. M. gefordert.
Nähere Auskunft stellte der Minister in der Kommission in Aus-
sicht. Hr. v. Bennigsen erklärte, die Motivierung der Vor-
lage sei unzureichend. Er bittet alsdann um Aufschub über die
Berichte von einer Vergrößerung der Fuderfeueranlage; die
Regelung dieser Materie sei viel einfacher als die Brant-

Der Finken-Fehl.

Eine Sondergestalt aus dem Volke von P. R. Mosegger.

I.

Man darf zur Frühlingszeit wohl sprechen vom Weis-
nachtsfest? Der Winter ist schon, wenn man mitten in ihm
drin steht, und noch schöner ist er, wenn man ihn im
Schatten eines blühenden Apfelbaumes aufweckt im Gedäch-
tniß. Wohl an.

Das Weihnachtsfest pflege ich in meinem heimatlichen
Gebirgsdorf zu verbringen. Die Großstadt hat keine eigent-
liche Feste mehr, sie hat nur Tage der Arbeit und Tage des
Mißganges. Am Dorfe steht noch die Himmelstleiter
Johanns; es geht dort kleinlich und kümmerlich zu, allein zu
den festlichen Zeiten steigen sie hoch die Sprossen hinauf, der
eine höher, der Andere weniger hoch, aber im Staube des
Erdbereichs bleibt keiner.

Ich liebe die Feste der katholischen Kirche. Es mag sein,
daß mich aus denselben die seligen Zeiten der Kindheit und
Jugend wieder anrufen; es mag sein, daß dieser große Kultus
mich darum begarbt, weil er es vermag, das Gute mit dem
Schönen zu verbinden und so beides vollständig zu machen.
Die Schäden und Mißstände, die auch hier vorkommen, lernt
man allmählich entschuldigen, weil man zur Einsicht kommt, daß
es auf Erden nichts Vollkommenes gibt; manches Hässliche
lernt man übersehen, manches Pharisäerhafte überdrehen; im
Stroh der Kerzen, unter den Klängen der Orgel und des
Orgelgesanges, inmitten von betenden, weinenden, in Andacht
erhobenen Herzen fahrt man still für sich und frei von den
Bessern seinen Gottesdienst.

So kam ich an jenem Weihnachtstage in das Gebirgsdorf.
Der Winter hat sein möglichstes, um dieses heilige Zeit
den Boden würdig zu schmücken. Schon einige Wochen früher
hatte er über das Land eine feste Schneedecke gelegt, die Dächer
mit schimmerndem Mantel bedeckte, die Bäume mit weißem Pelz-
werk gefüllte und die Straßen für Schlitten fein geglättet.

nach den Worten des Abendangebots: Was neben ihm
soll zu einem ebenen Wege werden.

Und nun zum Feste war nach einem tagelangen stillen Nebel-
spinnen der frische wogende Winter neuerdings niedergefallen
über das weite Alpenrund. Es schneite und schloßte, daß man
nicht zwanzig Schritte von sich sehen konnte. Die Kirchen-
glocken schoben in den Schneemassen gänsemarktsartig heran,
der Pfad hinter ihnen ward sofort wieder verschneit und ver-
weht. Von den Dächern hob der Wind dicke weiße Wolken
auf, trieb sie in die Fugen der Wände, in die Fensterritzen,
in welchen sich Schnee und Eis aufstaut, in die Kleider und
Häute der Vorübergehenden. Es schneite keine Fäden, es war
ein dichter schwerer Schneefall allerorts, jedes Wasserlässchen
war Schnee geworden und jeder Faden und fog und wirbelte
unablässig nieder, und man sah endlich nichts mehr, als unter
schloßte ich lange auf die Finger und über sich das unüberwindliche
Grau. Dort und da hob der Schnee, der schon auf dem
Boden lag, wieder an zu wirbeln und aufzufliegen, als reue
es ihn, aus den Luftigen Höhen, wo die Engel heute ihr
Gloria sangen, niedergefallen zu sein.

Die Leute hatten sich in die Furt der Kirche getummelt, von
deren Thürme sich die Glocken klangen, den Wind überlappend,
welcher an den Wänden erlosch und an den Thürmensternen
piffte und den Schnee an das Erz warf. Hinter den Kirchen-
fenstern begann der rothe Schein zu dümmern, während ich
noch im Freien stand und unentschlossen war, sollte ich das
Weihnachtsfest drinnen mit den Menschen feiern, oder heraußen
bei dem winterlichen Hochgejange der Natur. Man hält es
am Ende doch lieber mit den Menschen. Als ich gegen das
Kirchenthor schritt, lag ich neben mir einen hohen Schneehügel,
aus welchem ein paar Polkanten hervorlachten. Nun gewahrte
ich, daß hier ein Sarg aus Lammholz stand, mit Strichen
auf die Tragbühne gebunden. Der war mit seinem stillen Be-
wohner heute wohl schon aus einem der Hochgebetshäler
herangekommen. Gar ohne allen Schmuck stand er da und
nicht warten, bis die Leute drinnen mit ihrer Freudenandacht
fertig waren und ihn ins Grab legen wollten. Mittlerweile
war ihm der ewige Winter rasch ein Gedächtnis und führte

über ihn mit wirbelndem Staube einen Grabhügel von Schnee
auf. — Welch eine ausgebrannte Welt mag — die Hände über
die Brust gekreuzt — da drinnen liegen!

Ich trat nun, an der feineren Schwelle den Schnee von
den Kleidern schüttelnd, auch in die Kirche. In die Augen
fiel der Lichterstrom vom vergoldeten Altare und den drei
farbigen Kisten, in die Ohren der Festlegung dem Chöre,
in die Nase der Weihrauch, welcher aus dem hin- und her-
schwebenden Gefäß des Ministranten in äppigen Wolken auf-
stieg; so nahm die Kirche meine Sinne gefangen. Allein,
während auf dem Chöre die lieblichen Krippenlieder zu Ehren
des göttlichen Kindes klangen, mußte ich immer wieder an den
Schläfer denken, der draußen vor dem Thore in seiner letzten
Wege lag. Neben mir, am Pfeiler halb angelehnt und eifrig
seinen Gedanken abtobend, stand ein alter Bauer. Dem
schloßte ich lange auf die Finger und als ich nun merkte, daß
er am letzten Knütteln seiner Rosenkranzperle angelangt war,
sah ich mir die Unterbrechung seiner Andacht nicht allzu straf-
würdig an, flüsterte ich ihm die Frage zu, was es sei, der
draußen in der Trube liege? Der Betroffene betete den Rest
des Vaterunsers noch rasch von der Zunge weg, dann neigte
er seinen Kopf zu mir und zischelte: "Der Finken-Fehl."

Die Auskunft war gering, ein anderer vielleicht hätte damit
nicht viel anfangen genützt; mich jedoch sie in eine Welt der
Erinnerung und der Betrachtung. Und anstatt der heiligen
Weihnachtsandacht nachzufolgen, war mein Gedanke plötzlich
an einen Menschen geleitet, der mir weisend gewesen und
für den ich mich doch manchmal heimlich interessirte hatte.

Der Finken-Fehl! Vor fünfzig Jahren war er als
junger Mensch in die Gegend gekommen. Einige wollten
wissen, er sei ein verlorner Student, andere erzählten, er wäre
ein Militärlüftung. Uebrigens fragte ihn niemand nach
seinem Herkommen und er ließ auch nichts davon verlauten.
Die Wahrheit wird gewesen sein, daß der etwa zwei oder drei
Meilen weit, also "aus der Fremde" hergezogene Mensch ein
wackriger Schmiedegessele war, der die neue Gewerbetheorie
nicht benutzte, in unserer Gegend herumzuwandern. Für uns
anderen Schreiber war der "Neue" merkwürdigste nicht

e=0003

Leipzigerstraße 6. **Gustav Nachmann** Leipzigerstraße 6.

bormals Nachmann & Koslowski,
vis-à-vis vom goldenen Löwen.

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.

Specialität: Schwarze Kleiderstoffe in Wolle und Seide.

Wegen nunmehr vorgerückter Saison hatte Gelegenheit,

über 800 Piecen schwarze und couleurete Jaquettes, Regenmäntel, Manteletts,
sowie einen größeren Posten schwarze und couleurete reinwollene **Tricot-Tailen**
unter der Hälfte des wirklichen Herstellungspreises zu kaufen.

Um reich damit zu räumen, will ich dieselben **spottbillig** abgeben.

3. B. offerire couleurete Jaquettes, hochlegant, neuester Genre unter Garantie der Tragbarkeit von 5-12 Mart.

" " schwarze Jaquettes, die gearbeitete glatte Jacons, sowie reich mit Woll- und Seiden Spitze garnirt, in reiner Wolle von 6-25 Mart.

" " schwarze Manteletts mit Woll- und Seiden Spitze garnirt, von 7,50 bis 45 Mart.

" " schwarze und couleurete Tricot-Tailen von 2 Mt. 25 Pfg. bis 3 Mt. 50 Pfg.

Auch für Nichtkäufer sind diese Sachen in meinem Locale zur gefl. Ansicht ausgestellt.

Gustav Nachmann,

Leipziger Strasse 6. Halle a. S. Leipziger Strasse 6.



Handkoffer!
Reise-Handtaschen!
Reise-Ambügelaschen!
Reise-Artikel!
Billiger als jede Concurrenz!
Albin Wentze, 39. Schmeer-Str. 39.

Zur Beachtung!

Gefragte Kleidungsstücke, ge-
tragene Winterüberzieher, ge-
brauchte Stiefeln, Hüten, Möbel,
Betten u. s. w. kauft fortwährend
und zahlt hohe Preise

C. Buchholz,

Markt 26, Rother Thurm, 1 Treppe.

Gründöfen von 6 Mart an,
sowie alle Kleinarbeit billigt bei
A. Möbius, Bartenstraße 16.

Die Filiale der Berliner-Corset-Fabrik
W. & G. Neumann,

Halle a. S., Große Ulrichstraße 12,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager an

Corsets, Reifröcken und Tournuren.

Neuheiten in Tricot-Tailen

von dem einfachsten bis feinsten Genre.

Grosser reeller Ausverkauf.

Wegen Verkauf des Grundstücks (zum Abriß) Gr. Steinstr. 71
will ich mein

Hut- u. Mützen-Geschäft

günstig auflösen und zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.

Das Lager ist mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestattet.

A. Linde, bormals W. Gleitsmann,
Gr. Steinstraße 71.

Schmidt & Spiegel, Halle a/S.

empfehlen:

Doppel-Ringelwalzen mit Eisenrahmen, ca. 415 No. & M. 125.

Dreitheilige Doppelte Ringelwalzen.

Dreitheilige Einfache Ringel- und Glatt-Walzen.

Dreitheilige Cambridge- und Crockill-Walzen.

Zugjalousien mit Gurt und Ketten,

Rollläden von Holz und Stahl.

Jalousieläden für Brauereien und Getreideböden

liefern unter Garantie

die Jalousiefabrik von Franz Rudolph,

Halle a/S., Krausenstraße 10.

Gelegenheitskauf!

Von einer auswärtigen Concursmasse

ist mir ein vollständiges sortirtes Lager nur gut gearbeiteter und streng moderner

Herren- und Knaben-Garderoben

zum **schleunigen Ausverkauf**

übergeben worden. Da ich nur Bestellungen nach Maß anfertigen lasse, so will ich dieses

Concursmassenlager

schnellstens räumen. — Es befinden sich am Lager in großartiger Anzahl:

Herren-Rock- und Jaquet-Anzüge von Mart 12, — an,	
Hosen	3, —
Sommer- und Winter-Paletots	10, —
Jurischen-Anzüge	4, —
Knaben- do.	4, —
Jaquetts und Joppen	6, —

J. Werner,

Große Ulrichstraße 56. — Café Peter.

Chenille-Pelerinen!

Hübscher, moderner Tailleurumhang,

für die jetzige Jahreszeit passend,

in Seide, Wolle und Perl-Ausführung

a 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 bis 15,00.

Neuheit!

!Bulgarenjäckchen!

empfehlen

Siegmund Haagen,

Halle a/S., Markt.



Wenn zu einer Badeeinrichtung der Platz fehlt, kaufe sich einen

= Badestuhl. =

In meinen Stühlen erzielt man für wenige Pfennige Kohlen
in 30 Minuten ein warmes Bad. Dequemes Ein- und Aus-
steigen und freies Belegen im Bad. — Nur für Preis-Courante
gratis und franco. — Vom 1. Mai bis 31. August ist mein
Geschäft Sonntags und Feiertags von 2 Uhr ab geschlossen.

Moritz König, Halle a. S., Rathhausg. 9/10.



Waschmaschinen

(Jahnel'sches Patent),
preisgekrönt, jedem andern System vor-
zuziehen, für Halle und Umgegend schon
mehrere Hundert zur vollen Zufriedenheit
geliefert. Die besten Theile darüber liegen
bei mir im Warenhaus bereit. Auch führe
ich größeres Lager von engl. u. deutschen
Waschmaschinen und Ringmaschinen zu
Fabrikpreisen.

Hermann Grueb,
Lager im Waisenhaus (Thoreingang).

Handarbeit-Cursus.

An dem Unterricht seiner weiblicher Handarbeiten können sich
auch junge Mädchen und Kinder gebildeter Stände betheiligen. Anmeldungen
zu jeder Tageszeit. **Geschwister von Gellhorn, Markt 24, II.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Spiegel,

beste Waare, für Wiederverkäufer 20%
unter Fabrikpreis. **Bilderrahmen**
in Holz in allen Größen z. Fabrikpreis.
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

Pianinos

R. Bachrodt,
Leipzig, Reichsstr. 11, II.



Auswahl 40-50 Instrumente
nur von soliden leistungsfähigen
Fabriken u. eigener Firma. Garantie
5 Jahre.

Stämmliche neuen Instrumente sind
gründlich ausgearbeitet und haben
einen grossen, gesangreichen Ton.
Die gebrauchten sind in gutem Zu-
stande und leisten ebenfalls für deren
Gute und Haltbarkeit Garantie.

Neue Flügel und

Pianinos 1500 A

(Pianinos 300-450 A)

Flügel 120-1200 A

Pianoforte 75-250 A

von 20 A an.

Abzahlung Vermietung.

Fußbodendielen,

auf Wunsch gehobelt und gelbend,
trocken und fertig zum Verlegen, haben
in allen gangbaren Dimensionen stets
größere Posten am Lager.

Hensel & Müller.

Leipzig den 24. April. Heute Nach-
mittag von 2 bis 1/2 3 Uhr hatten wir
hier in Leipzig ein hartes Gewitter,
welches von Südwest kommend, nach
Nordwest strömte, hierbei mit Sturm
von Südwest, war mit starkem Regen,
auch mit Schloßen vermischt, wie auch
von mehreren Blitzen und Donner-
schlägen begleitet.

Vortrag Dienstag den 28. April
Abend, den 28. April Ostfriesland, den
30. April Götters.

F. W. Stannemann.

Für den Inzeratenthell verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.